



Endlose weiße Strände und blaues Meer sind neben der Aloe Vera auch noch sehr gute Gründe für einen Trip in die Karibik.

[Quelle]

Karibisches Grünzeug

ALOE VERA: Es gibt auch pflanzliche Gründe, um nach Aruba zu jetten.

VON HARALD STEINER

Hautcremen, Shampoos, neuerdings sogar Papiertaschentücher und Teebeutel: Alle (un)möglichen Produkte werden mit Aloe Vera aufgepeppt und vermarktet. Aber eigentlich ist Aloe Vera ein alter Hut: Das dickblättrige Liliengewächs, dessen Heimat in Ostafrika liegt, priesen schon die alten Ägypter, vor 2000 Jahren beschwor der griechische Arzt Dioskorides seine Heilwirkung. Die Araber gaben der Pflanze ihren Namen: "Alloeh" heißt auf deutsch "bittere Flüssigkeit", das lateinische "vera" soviel wie echt; das ist insofern relevant, als es neben der heilkräftigen Sorte noch etwa 500 weitere Aloe-Varianten gibt.

In der südlichen Karibik liegt eine Insel, die sich einst auf den Anbau von Aloe Vera spezialisiert hatte: Aruba - ein mit Sonderechten ausgestatteter Landesteil des Königreiches der Niederlande. Vor hundert Jahren (vor dem Erdöl-Boom und vor der Tourismus-Ära) bedeckten Aloe Vera-Plantagen die extrem regnerarme Insel unweit der Küste Venezuelas, und die Hälfte der Weltproduktion des heilkräftigen Pflanzensaftes kam von Aruba. Auch das offizielle Wappen der Insel ziert eine Aloe-Pflanze.

Marketingziel: Aruba & Aloe

Auf Aruba bedecken Aloe Vera-Plantagen bloß 0,6 Quadratkilometer (von 200 Quadratkilometern Gesamtinselgröße), der Familienbetrieb Aruba Aloe ist jedoch ein seit 1890 bestehendes Traditionsunternehmen. Geht es nach dem derzeitigen Firmeninhaber Louis Posner und seinen ehrgeizigen Ausbau- und Vermarktungsplänen, dann soll schon in wenigen Jahren: überall auf der Welt Aloe Vera automatisch mit Aruba in Verbindung gebracht werden, so wie man bei Coca Cola an die USA denkt oder bei Heineken-Bier an Holland.

"Aloe Vera braucht, um optimal zu wachsen, konstant heißes und trockenes Klima", erklärt Michel Henriquez, Marketing-Direktor von Aruba Aloe, bei einem Rundgang durch das Besucherzentrum der Firma, ein paar Kilometer außerhalb der Inselhauptstadt Oranjestad gelegen. Für solche Verhältnisse kann Aruba garantieren: Über die flache niederländische Tropeninsel treibt der

beläuft sich der Tagesbedarf bei unserer Produktion", verrät Henriquez. "Der unschätzbare Vorteil hier auf Aruba ist, dass die Fabrik direkt neben den Pflanzungen steht. Das heißt, wir ernten frisch am Morgen, und am Nachmittag ist bereits alles verarbeitet; kein anderer Aloe Vera Produzent kann das."

Und verkauft wird auch gleich an Ort und Stelle: Im Aloe-Shop gibt es sechs

vor der Abreise von zuhause vergessen haben, für den Tropenurlaub am blendend weißen Karibikstrand vorzuzugestatten. Wer genauer wissen will, was es mit der Aloe Vera auf sich hat, kann an Führungen teilnehmen, beim Filetieren eines frischen Aloe-Vera-Blattes zusehen und sich beim Besuch des mit alten Gerätschaften ausgestatteten Aloe-Vera-Museums botanisch und historisch weiterbilden.

ALOE. Aloe Vera

Info:

www.aruba.de

www.arubaaloe.com

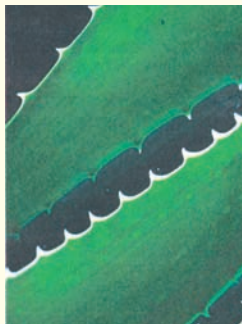
Fremdenverkehrsamt Aruba
Deutschland, T 0049/6257/962921

Anreise: Mit KLM täglich von Amsterdam nach Aruba.

Tip Unterkunft:

Hotel Bucuti Beach Resort, neuer Design-Trakt, Preise ab 175 \$ pro Doppelzimmer/Nacht

www.bucuti.com



Passatwind alle Regenwolken in Richtung südamerikanisches Festland, und das Klima auf Aruba ist' deswegen beinahe wüstenhaft und mit viel Sonnenschein gesegnet. Was den Touristen recht ist, frommt auch dem Gedeihen der Aloe.

"Die Pflanze benötigt zwei Jahre bis zur Erntereife, dann trägt sie zirka ein Dutzend Blätter, und auf 400 Blätter

verschiedene Feuchtigkeitscremen, vier Hautgels, zwei Seifen, fünf Deodorants, vier Shampoos, drei Sorten Haarbalsam, eine Sorte Haargel, Lippenbalsam und eine unübersichtliche Auswahl verschiedener Sonnenschutzmittel, zum Auftragen vor dem Sonnenbad und zur Kühlung und Beruhigung der Haut danach. Genau das Richtige für Touristen, die

Pionier aus Südtirol

Einer der Pioniere des Tourismus auf Aruba ist ein Südtiroler, Ewald Biemans aus Brixen. Vor 35 Jahren, als es noch nicht einmal einen Flugplatz gab, kam Biemans per Fähre aus Venezuela zur Inselbesichtigung und erkannte sogleich das touristische Potenzial: Von Oranjestad bis zum Colorado Point zehn Kilometer feinsten weißer Sandstrand! Damals noch unbebaut, aber auch heute hält sich die Zahl und die Größe der Hotels in engen Grenzen. Zwei Meeresströmungen fließen westlich und östlich an Aruba vorbei und bringen den feinen weißen Muschelsand an die Südküste und genau da, wo diese Strömungen zusammentreffen und daher der Strand am breitesten ist, hat Biemans sein Hotel (Bucuti Beach Resort) errichtet, das vor allem im Frühjahr Naturliebhaber anlockt: Denn von April bis Juni kommen die Meeresschildkröten zur Eiablage auf den Bucuti Beach.